



Tages-Neuigkeiten.

\* Ravensburg. Die hohen Obstpreise haben im ganzen Lande die Lust und Freude zum Obstbau sehr gefördert; denn der Obstbau ist dasjenige Fach, welches seit Jahrzehnten stets und sicher rentiert; er ist dasjenige Kapital, welches bei leichter Mühe die höchsten Zinsen trägt. Ein wohlgepflegter Obstbau verschönert die Gegend, mildert das Klima, erhöht den Wert der Grundstücke bedeutend und erfreut Herz und Auge. Wem gefällt nicht eine Alee oder ein Garten mit fruchttragenden Obstbäumen? Dagegen wie leer, wie öde ist eine Landschaft ohne Obstwuchs; baumlos — reizlos! In dieser Hinsicht geschieht im Bezirk Ravensburg ganz Bedeutendes. Eine Menge Obstbäume wurden im Laufe der letzten Jahre angelegt und Obstbaumanlagen entstehen allerorts. Die hohen Obstpreise haben dies zu Wege gebracht, der Landmann sieht eben immer ein, daß er das bauen soll, was Einnahmen gewährt.

\* (Ortsinn einer Rage.) Aus Mainz schreibt man: Eine in der Neustadt wohnende Familie verschenkte vor etwa zehn Tagen einen prächtigen Kater an einen Landwirt in der Nähe von Darmstadt; der neue Eigentümer des Tieres nahm es in einem festverschlossenen Korbe mit der Bahn nach Darmstadt, um es von da nach seinem Heimatsorte zu tragen. Am nächsten Tage war das Tier wieder verschwunden und nirgends mehr aufzufinden. Am 24. Nov. nachmittags um 4 Uhr traf der Kater, halb verhungert und in einem vollständig trostlosen Zustande wieder bei der hiesigen Familie ein. Wie es dem armen Tiere möglich war, den Weg von Darmstadt nach Mainz zurückzufinden, ist ganz unbegreiflich.

\* Leid und Freude um einen Tausendmarktschein. Man schreibt aus Köln: Ein Tausendmarktschein sollte am Samstag einem Herzen arge Schmerzen und große Freude verursachen. Eine im Hause eines Meisters be-

schäftigte Frau erhielt den Auftrag, ein solch kostbares Papierchen in Kleingeld umsetzen zu lassen. Sie legte die Note sorgfältig in ihr Portemonnaie und steckte dies behutsam in die Tasche; nun machte sie sich auf den Weg, um den ihr gegebenen Auftrag auszuführen. Auf dem Markte, den sie auch besuchen mußte, machte sie plötzlich zu ihrem Schrecken die Entdeckung, daß ihr Portemonnaie mit dem Tausendmarktschein gestohlen war. Sie jammerte und klagte, aber umsonst. Mit schwerem Herzen kam sie zu dem Meister und machte Mitteilung von dem ihr entsetzlichen Verluste. Man hatte sich der Meister und dessen Gattin glücklicherweise die Nummer des Tausendmarktscheins gemerkt. Schnell wurde den Kölner Banken durchs Telephon Mitteilung gemacht, und es dauerte nicht lange, da traf von der Gewerbebank die Nachricht ein, daß die wertvolle Note dort in Empfang zu nehmen sei. Ein Mann hatte dieselbe bei der Bank zum Wechseln vorgelegt. Der betreffende Beamte, dem auch die Nachricht von dem Diebstahl zugegangen, erkannte an der Nummer, daß es die gesuchte Note sei, und wollte sich aus dem Bureau zum Ausgangsthüre begeben, um diese abzuliefern; inzwischen war jedoch der Mann unter Zurücklassung des Tausendmarktscheins schleunigst davongelaufen.

\* Eine resolute Angeklagte präsentierte sich dieser Tage in Wien vor Gericht in der Person der wegen Ehrenbeleidigung angeklagten Raschmarkthändlerin Elisabeth Schrattnholzer. Sie hatte ihre „Stanglgenossin“ Franziska Hetsch eine Schwindlerin genannt, leugnete dies aber rundweg ab. Zwei Zeugen bestätigten die Anklage und es entspann sich nun folgender drastische Dialog: Richter: „Sie hören, was die Zeugen unter Eid angegeben haben.“ — Angekl. (zu den Zeugen): „Schamen's Ihrn, so aus' jag'n.“ — Richter: „Benehmen Sie sich anständig.“ — Angekl.: „Dös i mei Sach! Pfu! so aus' jag'n.“ — Richter: „Ich ver-

hänge über Sie eine Disziplinarstrafe von einem Gulden.“ — Angekl.: „Is m'r a recht.“ — Richter: „Der sofort zu erlegen ist.“ — Angekl.: „Da hab'n S' an Fünfer, geben S' mer vier Gulden retour.“ (Stürmische Heiterkeit. Der Vertreter der Klägerin wechselt die Fünfguldennote und der Richter giebt der Angeklagten 4 Gulden zurück.) — Richter: „Nehmen Sie sich jetzt in Acht!“ — Angekl.: „Ah was! Dö können reden, was wollen, 's is a falscher Eid!“ — Richter: „Ich verurteile Sie zu einer weiteren Disziplinarstrafe von zwei Gulden.“ — Angekl. (entsetzt): „Da wä' ja bald der ganze Fünfer pfutsch... Da ham S' on Gulden, mehr geb' i net her.“ — Richter (den Gulden nehmend): „Wenn Sie den zweiten Gulden nicht binnen 24 Stunden erlegen, kommt der Amtsdienner zu Ihnen; zahlen Sie also lieber gleich.“ — Angekl.: „I wir' schon zahl'n, i geh' net durch, kane Kengsten! Machen S' mit mir, was woll'n, jetzt gib i ihn net her!“ — Richter: „Gut dann kommt der Amtsdienner.“ — Angekl.: „Is m'r a recht, da kann er glei' meine acht Kinder als Exkution mitnehmen... von mir können S' Alles haben!“ — Das Urteil lautete auf zwanzig Gulden Geldstrafe. Die Verurteilte zahlte nun den zweiten Gulden an der Disziplinarstrafe, erbat sich jedoch bezüglich der Zahlung der 20 Gulden eine Frist.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

F. G. Schmid's Abreißkalender mit täglichen Ratsschlägen für den Blumen- und Pflanzenfreund 1892. — Preis 60 Pfennige.

Dieser von der einen großartigen Betrieb entwickelnden Gärtnerei von F. G. Schmid in Erfurt herausgegebene Abreißkalender liegt im vierten Jahrgang vor. Es ist ersichtlich, welche Fülle nützlicher Belehrung dieser Kalender auf seinen Tageszetteln bietet, er erspart dem Belehrungssuchenden die Lektüre anderer Gartenwerke. Die Anweisungen sind, das sieht und erprobt man sofort, nicht hinter dem Schreibtische entstanden, sondern in der vollen Praxis. Der Kalender bietet ein angenehmes Weihnachtsgeschenk in hohem Maße. Zu haben bei W. Rieker, Altensteig.

Die Tochter des Hauklers.

Original-Roman von Gebh. Schäpler-Perasini.

(Fortsetzung.)

Sein Name ward berühmt, weit über die Grenzen des Vaterlandes; man pries sein edles, warmes Herz, das sich jedem Armen und Unglücklichen stets öffnete.

Gräfin Franziska wußte wohl, welche Gefühle den Sanitätsrat befehlten.

Welcher Frau bliebe es auch verborgen, wenn ein Mann sie liebt?! Sie hatte nur nötig, in diese Augen zu schauen; darin stand der heiße, zurückgedämmte Wunsch.

Ein einziges Wort der Ermutigung, und diese Dämme brachen vor der Macht der Leidenschaft.

Allein Franziska mußte dem Doktor jede Hoffnung nehmen. Und dennoch faßte er immer wieder neue, wenn sie auch schwächer ward von Jahr zu Jahr.

Er kam oft nach Felsberg, stand überhaupt der Gräfin thatkräftig mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zur Seite. Er engagierte vorzügliche Lehrkräfte für Kurt und Sabine, welche übrigens in dem Glauben erhalten wurde, die leibliche Schwester Kurts zu sein.

Sorgsam wurde das Geheimnis von der Gräfin, wie vom Doktor gehütet.

Es sollte nicht immer so bleiben; wenn die beiden Kinder ein passendes Alter erreicht hätten, sollten sie erfahren, wie sie zueinander standen.

Bis dahin aber sollten sie leben wie Geschwister, harmlos und vertrauensvoll. Der Name Stanislaus Ferina ward nie genannt.

Sabine hatte den Gedanken verloren an den Tag, da ihr Vater sie in Felsberg zurückließ.

(Nachdruck verboten.)

Und auch Kurt dachte nicht anders, als daß Sabine sein lustiges Schwesterchen sei; er wußte es gar nicht besser. Mama nannte sie so — der Doktor nannte sie so — die Bediensteten ebenso. Wie hätte ihm ein anderer Gedanke kommen können?!

Von den ehemaligen Bedienten war, wie erwähnt, keiner mehr im Schlosse außer Friedrich, den man dazu nicht rechnen konnte.

Er kannte natürlich das Geheimnis, verlor aber nie eine Silbe davon.

Kurt und Sabine hatten sich in sein starres Herz geschlichen. Er vergötterte in seiner Art die Kinder, welche in glücklichster Eintracht, nur sich selbst und der Mutter lebend, aufwachsen. Dergestalt gingen die Jahre hin.

Auf dem Haupte Dr. Brommigs zeigten sich die ersten silbernen Fäden schon, als sein Herz noch in warmer Liebe schlug. Er hatte gehofft und geharrt; aber die Zeit konnte ihm nicht das Glück bringen, das er so lange und treu ersehnte. Nach langem Kampfe gab er es endlich auf; er erhoffte nichts mehr von der Liebe Franziskas, von der er lange Jahre geträumt.

Eine stille, ruhige Wehmut zog in des Doktors Brust: ihm war's, als trauere er um eine teure Tote. Und hatte er doch auch seine Liebe begraben.

Nichtsdestoweniger blieb er der Gräfin in großer Verehrung zugehörig. Ja, wenn es noch möglich gewesen wäre, hätte sein Entgegen die Anhänglichkeit und Treue für Franziska noch gesteigert. Jetzt erst konnte er auch der Freundin mit freiem Herzen, ohne jeden Nebengedanken, seine Dienste weihen.

Er schätzte und verehrte sie wie eine Heilige; sie hatte das ganze Glück ihres Lebens dem Kinde geopfert — und dies Leben wäre noch voll von Reiz gewesen.

Sie hatte es hingegeben und lebte nur noch dem Gedenken ihrer Kinder und der Erinnerung.

Nicht daß die Gräfin die Treue des Sanitätsrates unterschätzt oder nicht in dem Maße gewürdigt hätte als diese es thatsächlich verdiente; er war in ihren Augen der edelste Mensch der Welt. Wie gern hätte sie ihn beglückt mit einer alles vergeltenden Liebe; aber ihr Herz war dessen nicht mehr fähig. Das war gebrochen unter den scharfen Schlägen und kannte nicht mehr die heiße Liebe zum Manne; nur Kindesliebe wohnte noch darin. Wie der Frost in einer Frühlingsnacht alle Blüten knickt, hatte die Vergangenheit auch die Blüte des Menschenherzens — die Liebe — ertötet.

Oft kam sich Franziska geradezu unwürdig vor, alle die Liebesdienste des Doktors anzunehmen. Ein beschämendes Gefühl faßte sie, wenn sie den Eifer des guten Menschen sah und sich sagen mußte:

„Du hast nichts für ihn, als einen einfachen Dank für all' die Sorge und Zärtlichkeit, mit der er dich umgibt!“

Aber des Doktors Augen leuchteten ja schon glücklich, wenn sie ihm die Hände zum warmen Danke hinreichte. Das andere war für immer dahin. Und der Sanitätsrat war nun auch so zufrieden.

„Erlauben Sie mir, Gräfin,“ sagte er, daß ich so viel der Sorge und des Kummers von Ihnen nehmen darf, als nur immer möglich, daß ich Sie verehere und Ihnen und dem Wohle Ihrer Kinder mein Dasein weihen darf. Sie haben mir hier auf Felsberg eine Heimat geschaffen, wohin ich dem Lärm der Residenz immer wieder entfliehen kann. Das ist viel wert, mehr als ich Ihnen durch meine Zuneigung — für die ich selbst ja nicht einmal kann entgelte. Ich bin ein alternder Junggeheule.“ Ein süßes Lächeln zog bei diesen Worten über sein Antlitz; aber es hatte nichts Kränkliches an sich. „Ich sehne mich nach der Ruhe und dem Glücke der Familie. Das Schicksal hat mir das

letztere nicht bestimmt; aber das erstere, die Ruhe, habe ich hier gefunden und ein paar liebe Kinder, für die zu sorgen mir die größte Freude bereitet. Also lassen Sie mir doch mein harmloses Vergnügen.“

Jede Entgegnung der Gräfin wußte er durch reizende Liebenswürdigkeit abzulenken.

So wohnte im Grunde genommen jetzt auf Felsberg ein ruhiges, zufriedenes Glück.

Kurt und Sabine waren ein prächtiges Paar — Kurt mit den sanften Augen der Mutter, um die sich ein leichter Zug von Schwärmerie legte, dazu ein etwas bleiches Gesicht, aber einem Kopfe, der sich offen und frei erhob.

Freilich blickte er oft sinnend in die Ferne, wenn er mit Sabine auf dem Söller des Schlosses stand; aber es war ein heiteres Sinnend und hielt nicht lange an. Wie wäre dies auch möglich gewesen an der Seite Sabinens, seines reizenden Schwesterchens!

Dieses hatte das prachtvolle kastanienbraune Haar der Mutter geerbt; aber in ihren Adern floß ein lebendiges Blut.

(Fortsetzung folgt.)

### Stillbeglückt.

Der Vogel singt  
Und fragt nicht, wer ihm lauscht;  
Die Quelle rinnt  
Und fragt nicht, wem sie rauscht;

Die Blume blüht  
Und fragt nicht, wer sie pflückt;  
O sorge Herz,  
Daß gleiches Thun die glückt.

### Rätsel.

Zu's Erste kommt Du leicht,  
Hast Du's besonders eilig.  
Nächst Du als Kur es durch,  
Ist Dir's gewiß langweilig.  
Auf's Zweite komme nie,  
Doch muß man hoch es schätzen.  
Das Ganze: im Revier  
Wird's Hirsch und Hasen hehen.

Auflösung des Rätsels folgt in nächster Nr.

### Zu Geschenken empfohlen!

Bei W. Rieker in Altensteig ist vorrätig und zu haben:

So sollt ihr leben. Winke und Ratsschläge für Gesunde und Kranke von Seb. Kneipp.

Meine Wasserkur zur Heilung der Krankheiten und Erhaltung der Gesundheit v. S. Kneipp.

Neues Recht in Württemberg, zur Orientierung für Nichtrechtsgelehrte von Rechts-Anwalt Bayer.

Universalfriessteller. Ein Formular- und Musterbuch zur Abfassung von Briefen, Eingaben, Berträgen u. s. w. von Dr. L. Kiesewetter.

Zinstafeln, zur schnellen und fehlerlosen Berechnung der Zinsen aus 1 bis 20 000 M. Kapital zu 3 bis 5% von 1 bis 365 Tagen von G. L. Kraft.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer zwischen

Rotterdam New-York und Baltimore.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt: die Verwaltung in Rotterdam und die Agenten: Fr. Schmid in Nagold; J. Kallenbach in Egenhausen.

### Wer hustet

nehme die weltberühmten Kaiser's Brustcaramellen

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Reizbarkeit, und Catarrh. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Post, à 25 Pf. bei Fr. Flaig, Conditior, Altensteig.

## Altensteig. Große Auswahl in Woll-Waren

als:

Kopfhüllen wollene und mit seid. Chenillen von M. 1.— an

Kopftücher, Echarpen & Kopf-Shawls in großer Auswahl, Fanchons in Eis- u. Perlwolle, Kinder- & Kragenkapuzen, Kinderkappchen, Kinderkittel,

Kinderröckchen & Kleidchen, Stiefelchen & Strümpfe

Sturmklappen, Halskälchen von 20 Pf. an

Korallen-, Perlwoll- & Chenillentücher

Handschuhe in Seide, Trikot, Kammgarn, für jedes Alter, in schwarz und farbig

Trikotkassen rein wollene von M. 3.— an

empfehle ich für die kommende Saison und sichere bei reellster Bedienung die billigsten Preise zu.

Plüschkragen für Mädchen und Damen von M. 1.20 an

Aniwärmer, Socken, gestrickte Herrenwesten mit und ohne Aermel

Pulswärmer, Perlstöcher & Armbänder

Herrenschals, in rein Seide, Halbseide, Woll und Baumwolle

Unterhosen in rein Woll und Baumwolle, für Herren und Frauen, Knaben und Mädchen

Unterkleidchen mit Aermel für Kinder bis 6 Jahren

Unterleibchen, Normal- (Jäger) Hemden schon für Knaben von 6 Jahren.

G. W. Lutz.

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopferbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbankkasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbankkasten ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur Richters Anker-Steinbankkasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. f. Hoflieferanten, Rudolfsbad, Thüringen; Wien, I. Ribbelungengasse 4; Olten usw.

Altensteig. Maggis Suppenwürze

Fleischertraft

bei Chrn. Burghard.

Altensteig. Sämtliche Back-Artikel

in guter frischer Ware bei

Fr. Flaig Conditior.

### Künstl. Zähne & Gebisse

I. Qual. mit Garantie 4 M. pr. Zahn

II. Qualität 3 M. pro Zahn.

Zahnoperationen, Plombieren etc. bei H. Adermann, Altensteig.

Pat.-H-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Prelabellen und Zeugnisse gratis u. franco. Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Reichenbach. Eine junge neuweilige Kuh

sowie ein Paar junge fleischichte Zug-Ochsen

setzt dem Verkauf aus

Karl Teid.